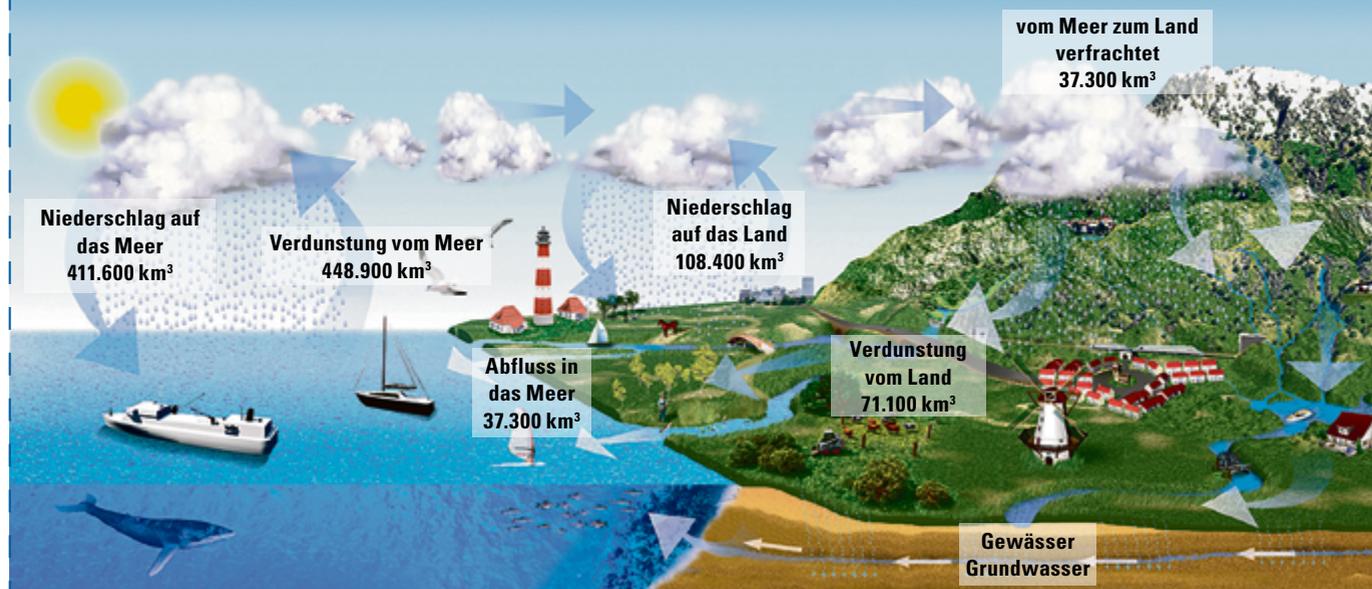




GRUNDWASSER STÄNDIG AUF DEM PRÜFSTAND



Grafik: SPREE-PP/Archiv

Wasser in seinem unendlichen Kreislauf ist nahezu ewig verfügbar. Ewig erhalten bleibt jedoch nicht seine hohe Qualität, zumindest nicht von selbst. Menschgemachte Verunreinigungen beeinträchtigen sie zunehmend – der ZV wirkt dem durch seine Arbeit entgegen.

Wasser in seinem unendlichen Kreislauf ist nahezu ewig verfügbar. Ewig erhalten bleibt jedoch nicht seine hohe Qualität, zumindest nicht von selbst. Menschgemachte Verunreinigungen gefährden sie zunehmend – Umdenken und konsequentes Handeln sind nötig!

In den Wasserwerken Hohendorf und Lissan wird das aus dem Grundwasser entnommene Rohwasser über einfache Kiesfilter geschickt, um Eisen und Mangan zu reduzieren. Am Ende dieses natürlichen Verfahrens ist es Trinkwasser – ohne Chemie und kostspielige technische Aufbereitungen. Einfach und preiswert.

Die gute Nachricht vorweg: Sie können das Wasser aus der Leitung auch weiterhin sorgenfrei genießen. Die Qua-

lität des Wassers wird ständig durch das Gesundheitsamt und eigene Be-

probungen überwacht. Leider geben die diesjährigen Rohwasseruntersuchungen an den Brunnen Anlass zu großer Sorge. In einigen der Brunnen wurden Spurenstoffe und Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln – wenn auch unterhalb der Grenzwerte – gefunden. In einem wurden Spuren von Cyclamat (aus Gülle) nachgewiesen. Das trifft besonders

das Wasserwerk in Lissan. Hier unterstützt das Wasserwerk Hohendorf daher schon seit Jahren die Versorgung, um die Trinkwasserqualität sicherzustellen. Aber auch in den Wasserfassungen in Hohendorf, Hohensee und Zemitz sowie Pritzler muss die Entwicklung im Auge behalten werden.

Qualität im Visier

„Die Schadstoffeinträge kommen aus der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Bereits 2013 musste ein Brunnen in Zarnitz stillgelegt werden, weil die Nitratwerte die Grenzwerte deutlich überschritten“, erklärt der Technische Geschäftsführer

Christian Zschiesche. Er ergänzt: „Wir wollen die Nutzungen an der Oberfläche so wenig wie nötig einschränken, schließlich ist MV ein Agrarland. Aber der Grundwasserqualität muss künftig und unverzüglich mehr Bedeutung eingeräumt werden!“

Theoretisch könnte der Zweckverband mit entsprechender Technik aus jedem Wasser ein Trinkwasser herstellen. Das würde aber erstens teurer und zweitens würde aufwändig das korrigiert werden, was durch eine zu intensive Nutzung der Oberfläche langfristig geschädigt wurde. „Wollen wir das? ...“

Fortsetzung auf S. 4

BLAUES BAND

Mit Verantwortung



Foto: ZV

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie es auch in den Nachrichten gelesen? 178-mal musste unsere Feuerwehr 2018 ausrücken, ein neuer Rekord. In den meisten Fällen kommt zur Brandbekämpfung Wasser zum Einsatz. Es wird aus offenen Löschwasserstellen entnommen, aus Teichen, Brunnen, aber auch aus geschlossenen Tanks oder über Hydranten. Deren Nutzung ist nur mit höchster Umsicht vorgesehen. Der ZV ist zu diesem Thema in engem Kontakt mit allen Wehren im Verbandsgebiet. Zwar ist der ZV nicht zuständig für den Brandschutz, das sind die Gemeinden. Allerdings kann der Verband aber in Wolgast die Erstbrandbekämpfung unterstützen, weil das Trinkwassernetz das hier hergibt. In anderen Gemeinden sind die Rohre dafür nicht ausgelegt, und das ist mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit auch nicht zu ändern. Bei der Suche nach Lösungen kommt der Verband aber gern ins Gespräch. Dieses ist auch immer wieder nötig, wenn die Wehren am Netz tätig sind. Jeder Brandschützer sollte sich im Klaren sein, dass hier oberste Hygiene und Sorgfalt nötig sind, um das Trinkwasser der gesamten Region nicht zu gefährden.

Stefan Weigler,

Bürgermeister von Wolgast,
Verbandsvorsteher des ZV

LANDPARTIE

Schwimmendes Denkmal feiert Geburtstag

Fast täglich wandert man als Wolgaster an diesem Schiff im Museumshafen vorbei und muss sich kurz vor dessen 130. Geburtstag fragen lassen: Wann waren Sie zum letzten Mal zu Besuch auf der Eisenbahnfähre „Stralsund“? Im Jubiläumsjahr 2020 sind zahlreiche Veranstaltungen geplant.

1890 wurde das Eisenbahndampffäherschiff (vollständig: Eisenbahneinendampffäherschiff) auf der Ferdinand-Schichau-Werft in Elbing gebaut und verrichtete als solches 100 Jahre lang seinen Dienst. Seit 1992 ist das Schiff Eigentum der Stadt Wolgast und wird als technisches Denkmal gepflegt. Es ist weltweit das älteste noch erhal-



Technisches Zeugnis einer vergangenen Zeit: Die „Stralsund“ wird 2020 stolze 130 Jahre alt.

Foto: Verein

tene seiner Art. Nutzer und Betreiber ist seit 2019 der Förderverein Dampf-Eisenbahnfäherschiff „Stralsund“ e.V., der sich schon seit Jahren mit viel

Herzblut für die Erhaltung engagiert. Anlässlich des 130. Geburtstages richten die derzeit 26 Vereinsmitglieder u. a. einen Kreativtag am 13. Juni aus.

Auch zu den Wolgaster Hafentagen am ersten Juli-Wochenende ist die Fährbesatzung vor Ort. Die Romantik-Nacht am 15. August findet ebenso mit Beteiligung des Vereins statt. Höhepunkt sind jedoch die **Jubiläumstage auf dem Schiff vom 21. bis zum 23. August**. Es gibt Musik, Tanz und Spaß für große und kleine Seeleute. Neue Mitstreiter und Spenden sind stets willkommen, denn nur von Liebe lässt sich ein Schiff leider nicht erhalten. Regelmäßig geöffnet ist von Mai bis September. Auf Anfrage können hier auch private Feste stattfinden.

» www.dampffaehrschiif-wolgast.org

Fröhliche Weihnachten

Sehr geehrte Kunden, das gesamte Zweckverband-Team wünscht Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest. Kommen Sie gesund und munter in das neue Jahr!





Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Klares Testergebnis

Die Stiftung Warentest hat Mineral- und Leitungswasser unter die Lupe genommen: mit deutlichen Ergebnissen.



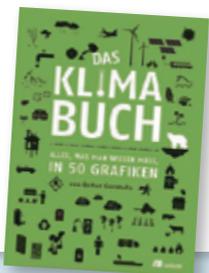
Nicht ins Klo!

Warum dürfen abgelaufene oder nicht mehr benötigte Medikamente auf keinen Fall über Abfluss oder Toilette entsorgt werden? BDEW und Umweltbundesamt erklären es per Film. (2:24 min)



Klima verstehen

Der Klimawandel ist ein hochkomplexes Phänomen. „Das Klimabuch“ von Esther Gonstalla erklärt in 50 Grafiken alles, was es darüber zu wissen gibt. 128 Seiten, 24 Euro, oekom verlag



Stiftung Warentest über Mikroplastik

Stiftung Warentest hat wichtigste Fragen und Informationen rund um das Thema Mikroplastik auf ihrer Webseite zusammengefasst.



Mal sehen

Die Sendereihe nano stellt in diesem Beitrag ein Projekt zum Entfernen von Mikroplastik vor.



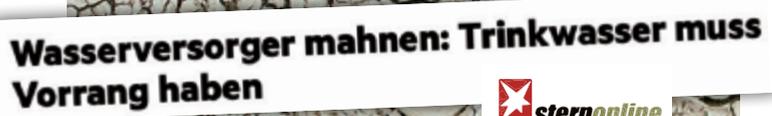
Unser Lebensmittel Nr. 1 wird herausgefordert

In gemütlicher Rückenlage an südlichen Stränden lässt es sich sehr entspannt lesen. Zumindest, solange einem die gewählte Lektüre nicht aufs Gemüt schlägt. So weit würde ich angesichts des Artikels, den ich mir bei SPIEGEL-Online unter spanischer Sonne zu Gemüte führte, nicht gehen. Aber beunruhigt hat er mich allemal.

Die Sensibilität für Fragen des Klima- und Umweltschutzes hat in den vergangenen Monaten spürbar zugenommen. Das lässt sich u.a. mit den Extrem-Wetterjahren 2017 (viel zu feucht) und 2018 (zu heiß und zu trocken) begründen. Ja, es hat sicher ebenso mit den – jeder auf seine Weise – lautstarken Antipoden Greta Thunberg und Donald Trump zu tun. Nicht nur in der „grünen Öko-Ecke“ verfestigt sich: So wie jetzt können wir nicht unbeschwert weiterleben. In dem besagten Artikel, der mich aus der Strandruhe riss, ging es um eine Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. Deren Forscher entwickelten Szenarien „... mit einer eher konservativen Entwicklung der CO₂-Emissionen kalkuliert ...“, wie sich das Klima von Großstädten bis 2050 entwickeln wird. Fazit für Europa: In rund 30 Jahren ähneln unsere klimatischen Bedingungen jenen Regionen, die sich Tausend Kilometer näher am Äquator befinden. Mecklenburg-Vorpommern hätte demnach nahezu mediterrane Verhältnisse zu erwarten.

Hier Rasen? Nein danke!

Mediterrane Verhältnisse? So wie hier, wo ich gerade meinen Urlaub verbringe? Plötzlich sehe ich genauer hin, wenn es um Wasser geht. Das Trinkwasser in weiten Teilen Spaniens – das wissen auch Hotelgäste – wird aus hygienischen Gründen leicht mit Chlor versetzt. Das ist zwar nicht gesundheitsgefährdend, treibt aber zum Durstlöschen niemanden an den Hahn. Selbst beim Kochen greifen die meisten Iberer auf Flaschenwasser zurück.



Deutschland – jetzt Hitzeland?

Prof. Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung:

„Die heißesten Sommer in Europa seit dem Jahr 1500 unserer Zeitrechnung ereigneten sich alle seit der letzten Jahrhundertwende: 2018, 2010, 2003, 2016, 2002. Diese Zunahme der Hitzeextreme entspricht genau dem, was von der Klimawissenschaft als eine Folge der globalen Erwärmung vorhergesagt wurde, die verursacht wird durch den steigenden Ausstoß von Treibhausgasen aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas.“

Da kein Pfandsystem existiert, begehen einem Plastikreste auf Schritt und Tritt.

Ich halte nach Wassersprengern Ausschau. Rasen ist auf Privatgrundstücken eher Fehlanzeige. Lediglich Hotels, Freibäder oder edle Wohnanlagen lassen rund um ihre Pools Grünes als Liegewiesen wachsen – und weil es schicker aussieht. Bewässerungssysteme beschaffen Obst

und Gemüse auf den Felder die nötige Feuchte. Täglich über mehrere Stunden, auch in der größten Mittagshitze. Die Dauerberieselung war mir schon auf der Anreise im französischen Burgund und im Rhone-Tal mit ihrer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung aufgefallen. Ich fragte mich, ob die Bauern wohl aus eigenen Brunnen schöpfen oder ebenso den regionalen Wasserversorger anzapfen?

Ein Bericht von WASSERZEITUNG-Redakteur Klaus Arbeit

Foto: SPREE-PR/Petsch



200 Liter pro Tag und Person

Der Artikel, der meine Gedanken so sehr in Bewegung versetzt hatte, endet mit folgendem Satz: „Die deutschen Wasserversorger sind sich bewusst, welche Herausforderungen der Klimawandel mit sich bringen wird.“ Das kann ich für den Herausgeber-Kreis dieser WASSERZEITUNG nur bestätigen. Von Rekordabnahmen ihres Trinkwassers hören wir aus allen Regionen. Und der enorme Zuwachs ist weder mehr noch durstigeren Kehlen zuzuschreiben.

Wie am Mittelmeer üblich, suchen nun auch im Norden immer mehr Menschen Abkühlung im eigenen Garten. Wo früher ein kleines Planschbecken aufgeblasen wurde, lockt heute ein stationärer Pool mit mehreren Kubikmetern Füllmenge. Rundherum soll alles grünen und blühen, so wie immer. Rasensprenger verteilen dafür pro Stunde rund 800 Liter Trinkwasser. Der Durchschnittsverbrauch nähert sich in einigen Regionen der 200-Liter-Marke. Pro Tag und Person – egal, ob Gärtner oder nicht.

Für jede Menge rüsten

Die Schere zwischen den Trinkwassermengen, die im Winter und im Hochsommer nachgefragt werden, geht immer weiter auseinander. Mehr als das Dreifache fließt bei Hitze und Dürre aus den Hähnen der Versorgungsgebiete. Die Technik muss das Extrem genauso „wuppen“ wie den „Normalzustand“ – physikalisch, hydraulisch, hygienisch.

Um es bildlich zu machen. Stellen Sie sich eine Gulaschkanone vor: Im Sommer versorgt sie den ganzen Zeltplatz, im Winter kocht sich darin nur der Betreiber eine Junggesellen-Mahlzeit. (Übertrieben, aber zutreffend!) Und was soll erst 2050 werden, wenn die Zürcher Forscher mit ihrer Prognose Recht behalten? Und leider sieht alles ganz danach aus! Wenn sich das Klima ändert, wirkt sich das zwangsläufig auf den natürlichen Wasserkreislauf aus. Dem müssen sich die Versorger stellen, um ihre Kundinnen und Kunden stabil zu versorgen.



Michael Benkmann
(41),
Controller,
WAZV
Parchim-Lübz

Nach der Ausbildung zum Fachmann für Ver- und Entsorgung studierte ich erst Siedlungswasserwirtschaft, später berufsbegleitend Betriebswirtschaft, um als Bereichsleiter Controlling rundum gut aufgestellt zu sein. Auf die Unterstützung des WAZV konnte ich mich immer verlassen.



Peter Holz
(32),
Trinkwassermeister,
WZV Malchin
Stavenhagen

Nach der Ausbildung stand fest, das ist es. Dass es dann schnell mit der Meisterqualifikation geklappt hat, passte bestens. In meinem Bereich bleibe ich natürlich weiter am Ball.



Brian Awe
(21),
Azubi Wasser-
versorgungs-
technik,
ZV Wolgast

Ich mag meinen Beruf, weil kein Tag dem anderen gleicht. Er ist abwechslungsreich und sehr interessant – darüber hinaus arbeite ich in meiner Heimat, darüber bin ich sehr froh.



André Schiemann
(31)
Meister
Wasserwerke,
ZV Usedom

Seit zehn Jahren bin ich im Verband. Habe hier erst Fachkraft für Wasserversorgungstechnik gelernt und in diesem Sommer den Meister im Bereich Wasserwerke gemacht. Das passt für mich alles bestens.



Kerstin Zimmermann
(50), Sach-
gebietsleiterin
Rechnungswesen,
ZV Sude-Schaale

Ich mag meinen Job, er ist abwechslungsreich und anspruchsvoll zugleich.

Fotos: SPREE-PR/Petsch, WZV Malchin Stavenhagen, ZV Wolgast, ZV Usedom, ZV Sude-Schaale

Die kommunalen Wasserunternehmen in MV sind zuverlässige, beliebte Arbeitgeber in der Region. Die Branche bietet unzählige Einsatzmöglichkeiten, Ausbildungsberufe, Weiterbildungen, Aufstiegschancen. Eine wichtige Grundlage bleibt das Handwerk, hinzu kommen moderne Technologien. Die Wasserzeitung sprach mit Sandra Boldt. Sie ist im Zweckverband Grevesmühlen für die Personalentwicklung zuständig.



Foto: ZVG

Welche Voraussetzungen sollte man für eine Arbeit in der Wasserwirtschaft mitbringen?

Wer mit Wasser und Abwasser zu tun hat, sollte in den Naturwissenschaften nicht geschlafen haben. Wir tragen schließlich mit Blick auf unsere Umwelt eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. In den Wasserwerken und Kläranlagen sind die Prozesse komplex und moderne Technik ist im Einsatz. Biologie, Chemie, Physik und Mathematik gehören zum Arbeitsalltag der meisten Berufe.

Muskelkraft bleibt aber gefragt, oder?

Aber natürlich. Wasser und Abwasser fließen ja in einem weit verzweigten Netz. Da wird es immer Arbeiten in und an den Leitungen bzw. Kanälen geben. Zwar erleichtern heute Bagger oder Kräne die Arbeit, aber die Schaufel ist auch künftig nicht wegzudenken. Handwerker bleiben aber ein wichtiges Fundament in unseren Betrieben.

Der technische Fortschritt und Änderungen im gesetzlichen Rahmen erfordern sicherlich stetiges Lernen und Weiterbilden.

Eine Berufung fürs Leben

Vielfältige, interessante Tätigkeiten in einer Branche mit Zukunft



Hannes Müller ist beim Zweckverband KÜHLUNG Meister Kläranlagen Nord. Der 33-Jährige hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt. Ausbildung zum Rohrleitungsbauer, Weiterbildung eins Kanalinspekteur, Weiterbildung zwei Abwassermeister. Gerade die Vielseitigkeit der Branche gefällt dem jungen Mann aus Rethwisch.

Foto: SPREE-PR/Galda

Das ist richtig. Arbeiten im Wasserfach heißt lebenslanges Lernen. Das macht die Branche aus meiner Sicht auch so interessant. Man bekommt immer neue Impulse, bleibt nicht auf der Stelle stehen.

Wie bunt ist die Palette der Ausbildungsberufe?

Ziemlich bunt, es gibt eine ganze Reihe von Umweltberufen, die schon direkt auf die Arbeit mit Wasser ausgerichtet sind. Dazu kommen andere, die in der Spezialisierung bzw. mit späterer Berufserfahrung ebenso zum Ziel führen können (Anm. d. Red.: s. Liste re.). Aber auch im admi-

nistrativen Bereich sind Fachkräfte gefragt, hier sind gute Kenntnisse in Deutsch und Mathe wichtig.

Was empfehlen Sie zum Einstieg?

Viele Unternehmen haben sehr gute Erfahrungen gemacht mit Angeboten wie Praktikum und/oder Ferienarbeit. Damit bekommt der potentielle Nachwuchs Einblicke in die Arbeit, kann ausprobieren, welcher Bereich am besten passt. Und wir können unsere künftigen Bewerber ungezwungen kennenlernen. Das funktioniert übrigens auch später noch. Manche Mitarbeiter haben im

Vorfeld Studienpraktika absolviert bzw. Bachelor-, Master- oder Diplomarbeiten in den Verbänden geschrieben und so Fuß gefasst.

Welche Karrierechancen gibt es?

An die Ausbildung können sich Qualifikationen zum Meister oder Techniker anschließen. Fachhochschulen und Universitäten, bei uns in MV zum Beispiel in Wismar oder Rostock, bieten Direkt-, Fern- oder auch duale Studiengänge an. Wie überall ist guter Nachwuchs gefragt, sodass die Perspektiven sehr gut sind.

Auf einen Blick*



AUSBILDUNG

Technische Berufe

- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- Fachkraft für Abwassertechnik
- Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
- Rohrleitungsbauer/ Kanalbauer
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung oder Systemintegration

Kaufmännische Berufe

- Kaufleute für Büromanagement

WEITERBILDUNG

- Fachwirt
- Techniker
- Meister

STUDIENGÄNGE

- Bauingenieurwesen
- Wasserwirtschaft/ Siedlungswasserwirtschaft
- Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Chemie/Physik/Biologie
- Landeskultur und Umwelttechnik
- Wirtschaftswissenschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Jura/Wirtschaftsrecht

* (m/w/d, Auswahl)

NÜTZLICHE LINKS:

- berufenet.arbeitsagentur.de
- dwa.de
- Viele Verbände informieren über ihre freien Stellen auf den jeweiligen Homepages. Siehe Kurzer Draht auf S. 4/5



Blick zurück zeigt ungewollte Lücken

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu und der Blick richtet sich zurück auf das Erreichte. Im ZV Festland Wolgast heißt das vor allem: Welche Maßnahmen konnten planmäßig umgesetzt werden und wo gab es Probleme?

ZV musste geplante Maßnahmen wegen fehlender Baugenehmigungen verschieben



Christian Zschiesche

Foto: SPREE-PR/Archiv

Immerhin wurden die Arbeiten am Trinkwassernetz, die für 2019 in Lassin, Wrangelsburg oder Buggenhagen geplant waren, ohne Verzögerung ausgeführt. Anders sieht das leider bei den zwei größeren Vorhaben des ZV aus. Die Mitarbeiter des ZV selbst trifft dafür jedoch keine Schuld, es mangelte nicht an ausführlicher Vorbereitung oder der fristgerechten Erfüllung von Auflagen. Der Bauantrag für den Ersatzneubau der Windkraftanlage wurde im November 2018 eingereicht. Leider wurde mit der Bearbeitung im Bauamt in Anklam erst Ende Mai 2019 begonnen und der ZV mit der Einholung artenschutzrechtlicher Gutachten etc. beauftragt. Da-

bei verändert sich weder Größe noch Standort der Windkraftanlage. Selbstverständlich erfüllt der Verband auch alle Forderungen hinsichtlich des Natur- und Artenschutzes. Die dafür erforderlichen Untersuchungen hätten im Frühjahr abgearbeitet werden können und so der Bau zumindest begonnen werden. Nun verzögert sich die Maßnahme um mindestens ein Jahr. Auch vom Bauantrag zur Überdachung des Klärschlamm-Lagerplatzes auf der

Kläranlage in Wolgast ist bis auf eine Eingangsbestätigung seit 8 Monaten keine Reaktion von der Baugenehmigungsbehörde gekommen. Dabei ist die Überdachung des Lagerplatzes immens wichtig, um die Qualität des Klärschlammes zu sichern. Bei den steigenden Kosten in diesem Bereich, schmerzt jede Tonne Regenwasser, die mit dem Schlamm vom offenen Lagerplatz zusätzlich entsorgt werden muss. Dabei hatte der ZV 2018 noch Glück. Anderen Kläranlagen wurde durch Regenwasser wiedervernässter Schlamm gar nicht mehr abgenommen. „Auch wenn wir als öffentliche Versorger selbstverständlich die Notwendigkeit behördlicher Regelungen einsehen und anerkennen – die ungewöhnlich langwierige Bearbeitung unserer Bauanträge gepaart mit stets neuen Auflagen führt am Ende dazu, dass wir nötige Baugenehmigungen nicht rechtzeitig erhalten. Ohne Genehmigung kein Baubeginn“, sagt der Technische Geschäftsführer Christian Zschiesche.

Keine Chance für Väterchen Frost

Einfache Handgriffe machen Wasserinstallationen winterfest

Vor den ersten Minusgraden sollten Anlagen und Armaturen unbedingt winterfest gemacht werden.



Wasserzähler sollten im Herbst und Winter gut vor Kälte geschützt werden.

Montage: SPREE-PR

Das gilt besonders für Garten- und Bauwasserzähler. Sie sind sehr empfindlich und in ungeheizten Kellerräumen, Zäblerschächten oder Garagen dem Frost fast schutzlos ausgeliefert. Steht das Wasser bei Minusgraden länger in den Zählern, gefriert es leicht und bringt das Zähler-

glas zum Platzen. Wie Wasserzähler vor Kälte geschützt werden können? Ganz einfach: warm einpacken! Zum Beispiel mit Baumwollsäcken, Styropor, Schaumstoff oder anderen Dämm- und Isoliermaterialien. Wichtig dabei bleibt aber, die Wasserzähler jederzeit frei zugänglich zu halten. Freiliegende und nicht benötigte Wasserleitungen sollten bis zum Hauptabsperrhahn entleert werden. Der ZV empfiehlt zudem, die Zimmertemperatur nicht unter den Gefrierpunkt fallen zu lassen und bei leerstehenden Objekten die Hauptabsperrvorrichtung am Wasserzähler zu schließen.

Verbandsversammlung nahm nach konstituierender Sitzung ihre Arbeit auf

Neuwahlen im höchsten Organ des Zweckverbandes Wolgast

Im Mai wählen die Einwohner die Bürgermeister ihrer Gemeinden. Nur der Bürgermeister der Stadt Wolgast, Stefan Weigler, musste nicht zur Wahl antreten. Anfang September kam dann die Verbandsversammlung mit allen Mitgliedern des ZV Festland Wolgast zum ersten Mal in neuer Konstellation zusammen. Auf der Tagesordnung: die Neuwahl des Verbandsvorsitzers und seiner Stellvertreter.



Nach Kommunalwahlen, d.h. alle fünf Jahre, sind auch in der Verbandsversammlung Neuwahlen erforderlich. Wolgasts Bürgermeister Stefan Weigler wurde erneut zum Verbandsvorsitzer ernannt und ist somit bis zur nächsten Wahl der gesetzliche Vertreter des ZV. Seine Stellvertreter bleiben die Bürgermeister Manfred Studier (Buggenhagen) und Fred Gansow (Lassin).

Neue Bürgermeister begrüßt

Paul Juds nahm als frisch gewählter Bürgermeister der Gemeinde Wrangelsburg erstmalig an der Verbandsversammlung teil. Ebenso als Premiere begrüßte der ZV Mathias



Bartoszewski in seinen Reihen. Nach der Fusion seiner Gemeinde mit Lühmansdorf ist er der neue Bürgermeister von Karlsburg. Während dort der Nachbarzweckverband zuständig ist, bleibt das nunmehr als Ortsteil bestehende Lühmansdorf wie gehabt Mitglied des ZV Wolgast.

Nächste Entscheidungen im Dezember

Auch wenn die Kalkulationen für das kommende Jahr erst bei der nächsten Verbandsversammlung am 18. Dezember beschlossen werden sollen, zeichnet sich eines bereits ab: Eine Gebührenerhöhung soll es nicht geben. Der Jahresabschluss 2018 und der Wirtschaftsplan für 2020 stehen dann ebenso zur Debatte. Die Wirtschaftsprüfer des unabhängigen Unternehmens BDO waren bereits im ZV, um wie jedes Jahr alle Vorgänge unter die Lupe zu nehmen – mit bestem Ergebnis. Die Wasserzeitung wird in der ersten Ausgabe 2020 ausführlich über die Beschlüsse berichten.

Wolgast von oben: Die Stadt am Peenestrom ist Namensgeber des ZV und stärkstes Mitglied in der Verbandsversammlung. Bürgermeister Stefan Weigler wurde zuletzt erneut zum Verbandsvorsitzer ernannt. Foto: Chr. Zschiesche

Deine Zukunft beginnt im ZV

Neue Azubis für 2020 gern gesehen

Auch im kommenden Jahr bietet der ZV Festland Wolgast interessierten Auszubildenden die Chance, zukunftsichere Berufe in der Wasserwirtschaft zu erlernen. Ab sofort werden Bewerbungen für die folgenden Ausbildungen entgegengenommen:



Wenn die Auszubildenden 2020 ihre Lehrzeit beginnen, haben Celina-Maxiene Trenk und Brian Awe ihre Berufsabschlüsse als Kauffrau für Büromanagement und als Fachmann für Wasserversorgungstechnik in der Tasche. Sie starteten 2017 im ZV.



- eine Fachkraft für Büromanagement (m/w/d)
- eine Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w/d)

Voraussetzung sind ein guter Real-schulabschluss, Interesse am Kreislauf des Wassers, an technischen Anlagen und am Umgang mit den Kunden des ZV. Die Bewerbungsunterlagen können per Post oder als PDF-Dokument per E-Mail an die im „Kurzen Draht“ genannte Adresse gesendet werden.



Prima Klima auf der Kläranlage

In diesem Jahr begann beim Zweckverband ein zweijähriges Projekt zum Klimaschutzpotential der Kläranlagen Wolgast und Lassin. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Auf dem Prüfstand stehen alle Prozesse auf den Anlagen hinsichtlich der möglichen langfristigen Optimierung und Verbesserung der Abwasseraufbereitung unter Einsparung von Energie, Nutzung regenerativer Energien unter Berücksichtigung der sich ändernden Rahmenbedingungen. Ziel ist die Erreichung von CO₂-Neutralität.



Foto: pixabay

Grundwasser ständig auf Prüfstand

Fortsetzung von S. 1

„Es darf nicht sein, dass die Wasserversorgung ausweicht und alle weitermachen können wie bisher. Natürlich sind wir bestrebt, uns aus intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen zurückzuziehen, aber die Möglichkeiten sind aufgrund des Grundwasserangebotes natürlich begrenzt“, so Zschiesche. „Landwirtschaft und Tierhaltung gibt es bei uns überall. Daneben existieren z.B. Forst- und Naturschutzgebiete oder eben besiedelte Flächen, deren jeweiligen Interessen abgewogen werden müssen.“

Eine zügige Festlegung der neuen Trinkwasserschutzzonen wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung. Das Verfahren dauert aktuell viel zu lange, um zügig auf die heutigen Entwicklungen reagieren zu können. „Darauf können wir auch nicht warten“, mahnt Christian Zschiesche. Extensiv genutztes Grünland, Wald und Biolandbau verbessern nachweislich die Grundwasserqualität. Möglichkeiten, die ins Bewusstsein der Landwirte gerückt werden müssen. Oberstes Ziel muss es sein, Trinkwasser weiterhin als „reines“ Naturprodukt genießen zu können.

So entsteht Ihre Wasserzeitung

Zusammenspiel von Journalisten, Grafikern und dem ZV ist das A und O

Acht Seiten rund ums Wasser flattern den Kunden des ZV Festland Wolgast viermal jährlich in die Briefkästen. Wie die Wasserzeitung entsteht, das erzählt nebenstehend eine kleine Bildergeschichte. Der Prozess aus kreativer Arbeit an Text und Gestaltung beginnt mit einem Redaktionsbeirat und der Abstimmung vor Ort über die verbandseigenen Themen. Wie es danach weitergeht bis zur Zustellung an alle Kunden, das sehen Sie hier in den wichtigsten Etappen.



KURZER DRAHT

Zweckverband Festland Wolgast
Bahnhofstraße 98, 17438 Wolgast

Öffnungszeiten:
Mo/Mi/Do: 8.30–11.30 Uhr
13.00–15.00 Uhr
Dienstag: 8.30–11.30 Uhr
13.00–18.00 Uhr
Freitag: 8.30–11.30 Uhr

Telefon: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de

Notfallbereitschaft: 03836 27390

Am 24. und 30. 12. geschlossen.

KOGGEN

Flaggschiffe und Lastesel der Hanse

Die Last von mehr als 50 vier-spännigen Frachtwagen ließ sich einst von der Kogge transportieren, die 1354 gebaut wurde, irgendwann in rauer See unterging und deren Reste 1999 vor der Insel Poel geborgen wurden. Was Mitte des 14. Jahrhunderts über 200 Pferde zogen, passte in den Bauch eines Schiffes, das zu den Flaggschiffen der Hanse gehörte, aber auch als eines ihrer Lastesel galt.

Reichtum und Macht des norddeutschen Städtebundes, der bis zu 195 Mitglieder zählte und sogar Königreiche bekriegte und in die Knie zwang, beruhten auf den Seehandel mit überaus kostbaren Waren und Massengütern. Mehr als 200 Tonnen Ladekapazität besaß die Poeler Kogge, deren Nachbau „Wissemara“ heute zu Törns auf der Ostsee einlädt.

Eine gute Handvoll Koggen, alles Nachbildungen, kreuzt heute auf dem Mare Baltikum, abgesehen von den vier motorisierten Piratenseglern der Störtebeker-Festspiele. Kein Vergleich zur Vergangenheit. Im 16. Jahrhundert waren allein in den sieben Hansestädten Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Danzig rund 1.000 Schiffe beheimatet.

Jungfernfahrt einer 18-Jährigen

Diesen Herbst noch soll eine weitere Kogge auf Jungfernfahrt gehen. Eigentlich ist sie mit 18 Jahren schon ein reifes Mädchen, aber draußen auf



Foto: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wismar

Die Poeler Kogge bietet regelmäßig Törns zum Mitsegeln an.

See war die „Ucra“ noch nie. 2001 als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im archäologischen Freilichtmuseum Ukränenland in Torgelow auf Kiel gelegt, musste das Projekt immer wieder aufs Neue mit bekannten Problemen kämpfen. Mal fehlte das Geld.

Mal Material. Als das endgültige Aus drohte, übernahm die Stadt Torgelow 2011 die halbfertige Kogge. Und der Wurm steckte auch zuletzt im Schiff. Die Steueranlage wollte nicht, wie sie sollte und der maritime „Elchtest“ fiel ebenfalls nicht gut aus. Die

Kogge musste an Gewicht zulegen und brauchte eine neue Ruderanlage, der an einem zusätzlichen Motor angeschlossen werden musste. Außerdem war ein neuer Anstrich für das Unterschiff notwendig. Für diese Arbeiten war die Pommernkogge diesen Sommer auf der Werft in Barth, wo sich neben professionellen Schiffsbauern Mitglieder des im Juli dieses Jahrs gegründeten „UCRA – die Pommernkogge e.V.“ um den Schatz von Torgelow kümmerten. Seit der Übernahme durch die Stadt wurde rund eine Million Euro in das Schiffsprojekt investiert, 300.000 Euro aus der Stadtkasse und 700.000 Euro aus Fördertöpfen.

Trotzdem sind die Koggenfreunde aus dem Verein sicher, dass die „Ucra“ schwarze Zahlen schreiben wird, wenn sie dann fährt. Ein Ausflugschiff wird der historische Einmaster aber nicht. „Mitsegeln mit Anfassen“ ist als Motto vorgegeben. Aktive maritime Traditionspflege.

» Die „UCRA“

Liegeplatz: seit 2014 Stadthafen Ueckermünde
Länge: 26 Meter
Gewicht: 130 Tonnen
Kontakt: UCRA – die Pommernkogge e.V., Friedrichstraße 1a, 17358 Torgelow

» Die „Wissemara“

Liegeplatz: Alter Hafen Wismar
Länge: 31,5 Meter
Besatzung: 10
Mitsegler: 60
Kontakt: Förderverein Poeler Kogge, Baumhaus – Alter Hafen 12, 03841 304310, mail@poeler-kogge.de, www.poeler-kogge.de

» Weitere Koggen

Kieler Hansekogge: www.hansekogge.de
Ubena von Bremen: www.hanse-koggewerft.de

Blaue Autobahnen Die StW

Die Stör-Wasserstraße (StW) im Westen Mecklenburgs ist eine heute nur noch für Freizeitschiffer wichtige Bundeswasserstraße. Sie beginnt am Eldedreieck mit dem Störkanal. Dieser bildet mit seinen 20 Kilometern die erste Hälfte des 44 km langen Stör-Wasserweges, der am Nordende des Schweriner Außensees bei Hohen Viecheln endet und auch direkt vor dem Funkhaus von Antenne MV in Plate vorbeiführt. Auf dem Weg in die Landeshauptstadt ist auch die 1576 errichtete Banzkower Schleuse (Neubau



Foto: Wikipedia/Nitheshiff

Der Schweriner See ist Teil der Stör-Wasserstraße.

1926) zu passieren sowie eine 2002 erbaute Hubbrücke, die diesen Sommer für Schlagzeilen sorgte. Sie musste ob ihres maroden Zustandes gesperrt werden und teilte zeitweise das Dorf. Die Wasserstraße ist bereits seit dem

16. Jahrhundert schiffbar, nachdem die Herzöge Albrecht I. und Ulrich III. die Bedeutung einer schiffbaren Verbindung zwischen der Elde und der Ostsee erkannten, über die Elde auch die Müritz anbinden wollten und den Aus-

bau des Transportweges anordneten, auf dem sonst das Holz aus der Lewitz für das Schweriner Schloss geliefert wurde. Der Störkanal verläuft fast schnurgerade. Seine flachste Stelle (1,10 m bis 1,25 m) befindet sich gleich hinter der Einmündung in die Elde. Empfehlenswert für Wanderer zu Fuß und Rad ist zu jeder Jahreszeit der Treidelpfad von Mueß entlang der Stör bis Banzkow und weiter am Störkanal bis in die Waldlewitz zur Gaartzer Brücke (13 km).

» www.water-ways.net/d/info/deutschland/stoer_wasserstrasse_stoerkanal_schweriner_see.php

Letzter Hafen

Der Name „Altes Lager“ bei Menzlin vor den Toren Anklams deutet nicht auf ein dort zeitweise bestehendes Camp der Nordmänner hin. Vielmehr dürfte der Flurname auf die Zeit der Belagerung Anklams 1676 verweisen, als der Brandenburger Kurfürst Friedrich Wilhelm dort ein Heerlager aufschlagen ließ. Trotzdem haben die Wikinger eineinhalb Kilometer südlich von Menzlin deutlich sichtbare Spuren hinterlassen.

„SCHIFFSFRIEDHOF“ DER WIKINGER BEI ANKLAM

Sozusagen ihren letzten Hafen. Darauf deuten u. a. acht schiffsförmige Steinsetzungen auf einem zwischen 1965 und 1969 ausgegrabenen Brandgräberfeld. Ihre Bugsteine weisen alle nach Norden. Die Bestattungen folgten den skandinavischen Sitten. Die Grabbeigaben verweisen auf das frühe bis mittlere 9. Jahrhundert und sind ein Beleg dafür, dass die Wikinger hier Generationen lebten, slawische Frauen heirateten. Die Siedlung – Jahre später wurden bei weiteren Grabungen auch eine Brücke und eine Straße gefunden, die zu dem an der Peene gelegenen Hafen der Nordmänner führte – war 18 Hektar groß. Sie war ein bedeutender Handelsplatz an der Via Regia, der Königsstraße, die von Hamburg nach Stettin führte.



Foto: Wikipedia/Erdf

„Schiffsgräber“ am Alten Lager Menzlin.

Ihr alter Name geriet in Vergessenheit. Und so kommt das Alte Lager auch ins Spiel, wenn die untergangene Stadt Vineta gesucht wird.

Der Weg von Menzlin zum Alten Lager ist bestens ausgeschildert. In der Nähe gibt es auch eine Kanu- und Floßstation, die geführte Touren zur und durch die Anlage anbietet.

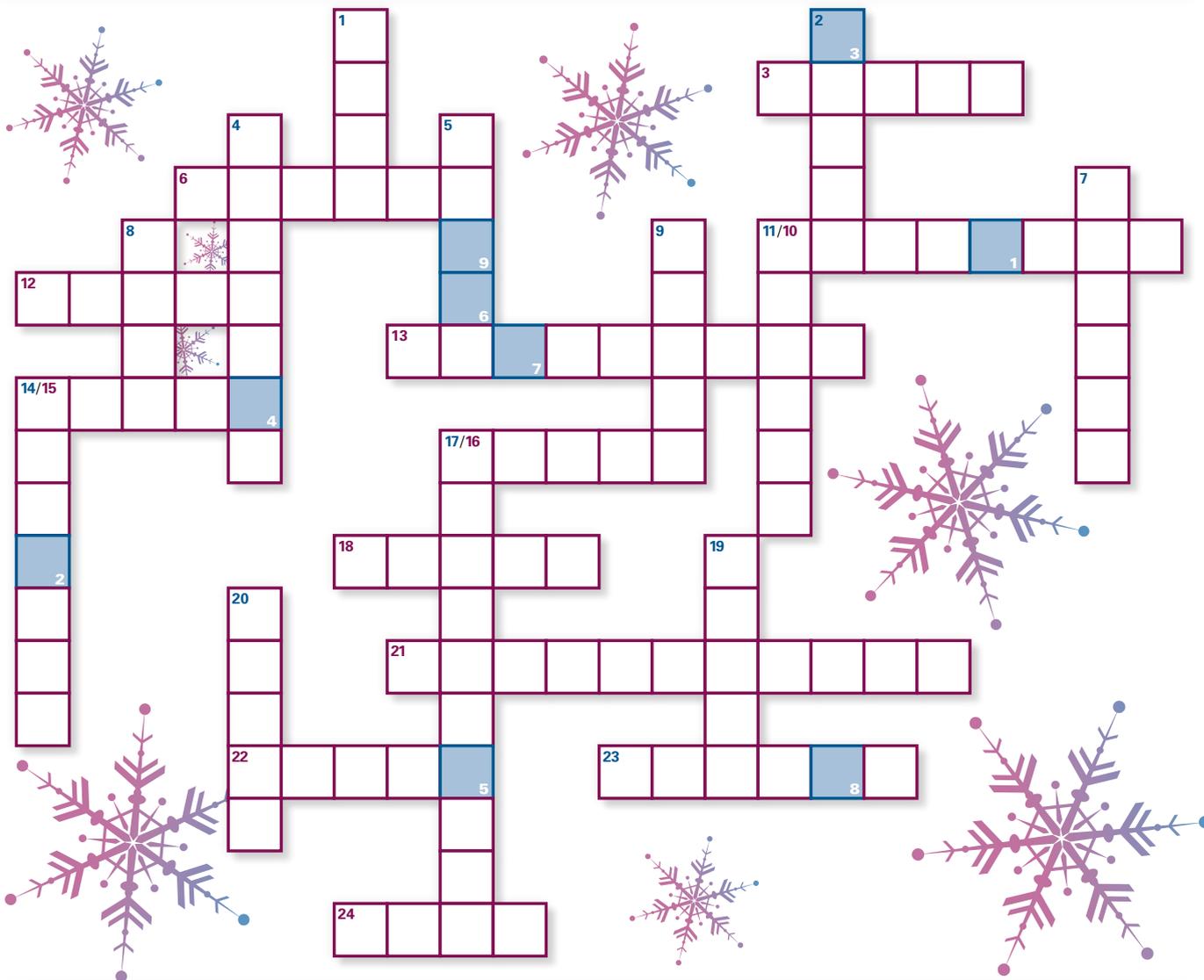
» www.kanuverleih-menzlin.de

Ein Rätselspaß rund ums vielseitige Nass

Liebe Leserinnen und Leser,

so vielseitig ist das Element Wasser, dass Ihnen die Herausgeber der Wasserzeitung auch in diesem Jahr wieder ein Kreuzworträtsel zusammengestellt haben. Sowohl die Fragen als auch die Antworten drehen sich rund um dieses mannigfaltige Thema. Mal geht es um den Aggregatzustand, dann um die Gezeiten, an anderer Stelle sind geografische Begriffe gesucht oder unterschiedliche Vorkommen in der Natur. Aber sehen Sie selbst.

Wir wünschen viel Spaß beim Knobeln!



WAAGERECHT

- 3. künstliche Wasserstraße
- 6. römischer Meeresherr
- 10. einer der Aggregatzustände von Wasser (ü=ue)
- 12. wasserbaulicher Schutz an Gewässern, die Schafe garnieren ihn reich
- 13. Eisfeld, in dem Süßwasser gebunden ist
- 15. Segelausflug (ö=oe)
- 16. diese wärmespendende Quelle hält den Wasserkreislauf in Schwung
- 18. ein anderes Wort für Weltmeer
- 21. aus diesen unterirdischen Leitern gewinnen die Wasserversorger das Trinkwasser
- 22. eine Meeresbewegung
- 23. Wattenmeerinsel, Hooge dürfte zu den bekanntesten gehören
- 24. ein ans Gewässer angrenzender Landstreifen, manchmal auch steil

SENKRECHT

- 1. eine der Gezeiten
- 2. kugelige, harte Niederschlagsform
- 4. Robbenart, z. B. in Friedrichskoog kümmern sich Fachleute um sie.
- 5. von Wasser umgebenes Land
- 7. Wasserstrudel
- 8. Meeresnymphe (oder auch ein Satz mit x)
- 9. Wasserpfütze (nicht witzig)
- 11. schmale Meeresbucht (ö=oe)
- 14. wenn es wasserarm ist, sind die Böden ...
- 17. darauf lässt sich gut übers Meer flanieren
- 19. Schwimmart
- 20. Meeresvogel (ö=oe)

Der Winter zeigt, wie magisch die Natur ist. Sie verwandelt Wasser in

1
2
3
4
5
6
 und
 7
8
9
 . *Einfach so.*

Lösung 1

Lösung 2

Gewinn:
9 × 100 Euro



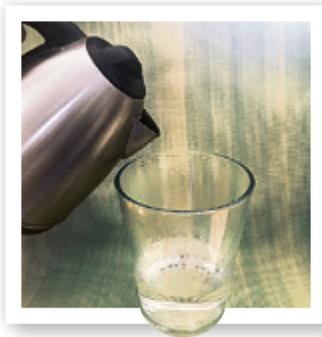
Die Lösung senden Sie bitte bis zum 31. Dezember an:

SPREE-PR
Niederlassung Nord
 Dorfstraße 4, 23936
 Grevesmühlen/OT
 Degtow oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Mit der Teilnahme stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten, nur für dieses Gewinnspiel, zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Die Regenwolke im Wasserglas

Es regnet, es regnet! Das Spiel mit den nassen Tropfen macht mit einem bunten Schirm oder wasserdicht verpackt mit Regenjacke, Regenhose und Gummistiefeln im Herbst besonders viel Spaß. Wusstest du aber, dass du dir den Regen sogar nach Hause holen kannst?



in unserem Glas, denn das Wasser in der Natur ist nicht so warm. Dann fällt der Regen zurück auf die Erde – und tanzt auf deinem bunten Regenschirm.



Regen macht Spaß und lässt sich im Kleinformat mit ein paar einfachen Zutaten sogar zu Hause „herstellen“.

Fotos: SPREE-PR/Hultsch

Die gute Nachricht für deine Eltern: Eine große Pflanze im Wohnzimmer ist nicht geplant. Für deinen eigenen Regen brauchst du einfach etwas heißes (nicht zu heißes) Wasser, ein großes Glas, durch das man gut hindurchschauen kann, und einen Behälter mit Eiswürfeln. Der sollte groß genug sein, die Öffnung des Glases abzudecken.

Und so geht's:

- 1 Fülle das Glas etwa zu einem Drittel mit dem warmen Wasser.
- 2 Lege die Eiswürfel-Schale auf das Glas
- 3 ... und warte eine Weile. Schon sammeln sich im Inneren die Tropfen.

Der Dampf des Wassers steigt auf. An der Öffnung ist jedoch Schluss – die Eiswürfelschale versperrt den Weg. Gleichzeitig trifft der Dampf an ihrer Unterseite auf Kälte. Dadurch kondensiert der Dampf. Kondensieren heißt: Aus Wasserdampf wird wieder Wasser. Nach einer kleinen Weile

schon sind sie gut zu sehen: Die Tropfen, die sogleich wieder zurück ins Glas plumpsen. Nicht anders funktioniert die Entstehung von Regen in der Natur: Wasser verdunstet, steigt auf und kondensiert an den kalten Luftschichten hoch über der Erde. Das geschieht natürlich meist langsamer als

Eistropfen aus dem Zauberland

Diese Tropfen sehen aus, als wären sie dem Reich der Riesen entsprungen. Die handballgroßen Gebilde aus Eis sorgen in der kalten Jahreszeit für manch zauberhaften Hingucker im Vorgarten. Fällt dann noch ein Sonnenstrahl auf die Form aus gefrorenem Wasser, dann sorgt das Glitzern und Spiegeln für weitere Eindrücke wie aus dem Märchenland.



Foto: SPREE-PR/Galda

Die schicken Eistropfen ziehen im Winter Blicke auf sich.

Die eiskalten Tröpfchen selbst zu machen, gelingt mit wenig Aufwand – nur das Wetter muss mitspielen. Wenn es draußen so richtig knackig kalt ist und die Temperaturen für mindestens einen Tag oder eine Nacht deutlich unter Null fallen, ist der perfekte Zeitpunkt gekommen. Dann hängen sie schon bald im Garten und glitzern in der Wintersonne.

Und so geht es:

1. Füllt ein paar Luftballons mit Wasser. Dreht den Wasserhahn dazu nur ein wenig auf und lasst das Wasser vorsichtig hinein laufen. Wenn jemand hilft, den Luftballon von unten zu halten, kann man die Öffnung vielleicht auch über den Wasserhahn ziehen.

2. In die Ballon-Öffnung wird dann ein dickerer Faden geschoben. Dieser muss sehr weit ins Wasser ragen, denn er hält das ganze Gewicht.
3. Knotet den Ballon samt Faden zu.
4. Hängt den Wasserballon nach draußen. Besonders schön sehen sie später an einem hinreichend starken Ast (Wasser und Eis wiegen ja auch ein bisschen) in Büschen und Bäumen aus.
5. Nun heißt es abwarten.
6. Nach einer frostigen Nacht zieht ihr schließlich vorsichtig die Gummihülle vom Eis – fertig sind die schillernden großen Tropfen!

Trinken, trinken und nochmals trinken



Schülerinnen und Schüler aufgepasst – genau wie die Großen solltet ihr immer an das Trinken denken!

Es ist wichtig, regelmäßig zu trinken! Nur dann kann man sich konzentrieren und ist leistungsfähig. Wer zu wenig trinkt, wird schlapp und kann Kopfschmerzen bekommen. Wasser ist ein erstklassiger Durstlöcher. Es ist aus dem Hahn jederzeit verfügbar, kalorienfrei und hier in der Region von erstklassiger Qualität. Wasser lässt sich mit Kräutern oder gesunden Säften einfach aufpeppen. **Übrigens: Milch ist ein Nahrungsmittel, kein Getränk!** Die Faustregel für ausreichendes Trinken bei Erwachsenen lautet: 30 Milliliter pro Kilogramm Körpergewicht. Für Kinder gilt: 6 Jahre alt = 1 Liter täglich. 10 Jahre alt = 1,5 Liter. Wenn es sehr heiß ist oder ihr krank seid bzw. viel Sport gemacht habt, dann muss es mehr sein.

Nachtrag: Leitungswasser ist unschlagbar preiswert. 1.000 Liter (das wären 83 Kästen à 12 Flaschen) kosten beim ZV Festland Wolgast nur 2,06 Euro.



Foto: Forum Trinkwasser

Schon gewusst?

Erstaunliche Zahlen rund ums Wasser

500.000 Kilometer lang sind die Wasserverteilnetze in Deutschland. Unterwegs gehen etwa 7 Prozent der gelieferten Mengen verloren – noch weniger ist technisch kaum machbar.



62 Prozent des Trinkwassers werden aus Grundwasser gewonnen, 8 Prozent aus Quellwasser. 12 Prozent aus Seen und Talsperren, 1 Prozent ist aus Flüssen. Die übrigen 17 Prozent werden aus sonstigen Ressourcen gewonnen.



46 Liter des täglichen Wassergebrauchs der Deutschen (ca. 123 Liter) entfallen auf Baden, Duschen und Körperpflege. Es folgen mit 34 Litern die Toilettenspülung, danach Wäsche, Geschirr, Auto und Garten. Für Essen und Trinken werden nur 5 Liter benötigt.



Etwa 10 Prozent der Energiekosten eines Haushalts fließen durchschnittlich in die Bereitung von Warmwasser.



2,5 Prozent des auf der Erde vorhandenen Wassers ist Süßwasser. Der Weltbevölkerung von 7,7 Milliarden Menschen steht davon aber nur ein kleiner Teil zur Verfügung, da der Süßwasservorrats größtenteils als Eis in Polen und Gletschern gebunden ist oder sich zu tief im Boden befindet.



Für 1 Euro bekommt man in Deutschland durchschnittlich also 500 Liter Trinkwasser. Durch eine teurere Wasseraufbereitung wegen hoher Schadstoffeinträge (durch den Menschen) könnte dieser Preis künftig jedoch steigen – um bis zu 45 Prozent pro Kubikmeter.

Quellen: Umweltbundesamt, Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft